

Grüessech mitenand

Scho weder esch e Wuche verbi. Und mer befinde üs im Mai, der Wonnemonat. Einigi hei gseit, dass für si z Zit irgendwie esch sto blibe und si ganz erstunt si gse, wo si gseh hei, wie das scho blüeht und wachst veruss, zum Beispiel die Wildbluemewiese rund ums Altersheim.

Ja d Zit louft ebe trotzdem witer, ou wenn einiges nümme esch wi süsch. I de Chile wär hütt der Muttertag ufem Programm, wo jo ou immer d Sundigschüeler und Schüelerinne beteiligt si und ou für ihri Eltere öppis



vorbereitet hei. Es paar Chind hei denn ou jetzt e Zeichnig gmacht, was si em Mami oder de Eltern wünsche, oder eifach es Bild als

Gschenk, wo si jetz met ü saune teile und mer de ou ibländet gseh. Vele Dank euch, wo mitgmacht heit. Grad ihr, wo id Schueu göit, heit secher vel zbaschtle gha

Muttertag, dä Tag löst ned bi aune glichi Gfüehl us. Die eine hei Freud, wenn d Chinder es Gschenkli mache. Anderi hei Freud, wenn mer zäme geit go ässe oder d Chind eim abhole vom Autersheim und mer es Fährtli macht. Veli hei Freud amne schöne Bluemestruss. Veli si dankbar für ihri Familie, dass so guet zu ihne gluegt wird, grad i der Zit .Hür esch zwar sowieso alles andersch, aber ou süsch getts einigi Lüt, wo dä Tag ned so toll finde. Einersits finde si, das esch veraltet, schliesslich gitts ou Husmanne, wo der glich Job mache und a die dänkt me ned. Oder mer sett jede Tag dankbar si und ned nur einisch im Jahr!

Anderi si emmer chli enttüscht, wenn d Chind ned dra danke, öppis verbi zbringe, z bsuech chöme oder alüte. Wöume vellech a dem Tag merkt, was ned so louft i der Beziehig, was ned so esch, wiemers gärn hätt.

Für anderi esch dä Muttertag eher truurig, wel si si vellech ersch vor eigete Mutter hei müesse abschied nä oder wöu si immer no fäut.

Für wieder anderi esch das ou e schmärzhafte Tag, wöu si keni Chinder hei, obwou si gärn hätte wöue und dä Tag si dra erinnere, dass ebe nie ihres Chind oder Grosschind ehne es Gschenk wird mache und se ou nie wird im Autersheim bsueche.



Oder anderi hei es Chind verlore und denn cha dä Tag ou weh tue.

Mer gseht, es esch e Tag, wo vel Freud do esch aber ou sehr vel Truur. So wie immer chli im Läbe. E Tag, wo schöns cha zeige, wome sehr dankbar esch derfür, aber ou Tag, wo zeigt, was eim fäut, a was mer lidet.

Muttertag, e bsundere Tag, grad ou bezüglich üsere Beziehig zu Gott Denn i üser Kultur esch ja Gott oft so aus strenge Ma vermittelt worde. Aber i de Bibu wird Gott met ganz verschiedene Bilder beschriebe und ebe ou im Böud vonere Mutter, wo i der Zit denn öppis fürsorglichs und fins schützends bedütet hett, no meh aus hütt.

Hütt göi natürli Vättere ou so um met Chinder, das esch klar. Aber i de Chöpf esches mängisch no andersch. Drum hani für hütt es paar bsunderi, idrücklichi Wort us de Bibu, wo für üs aui si, ganz glich, wie mer jetzt dä Muttertag erlabe.

Jesaja 49,15 »Kann eine Mutter ihren Säugling vergessen? Bringt sie es übers Herz, das

Neugeborene seinem Schicksal zu
überlassen? Und selbst wenn sie es vergessen
würde – ich vergesse dich niemals! HFA

Das findi es ungloublichs starchs bild. Grad
weme hütt jo mängisch so schlimmi Gschichte
ghört, wo chinder usgsetzt werde, wägghet,
oder ou i Läbesgeschichte vo Mönsche, wo ihri
Müettere ihne ned das hei chönne gä, wo si
hätte brucht. En Gott, wo eim nie im stich loht,
ned em Schicksal überloht, sondern eim fest
umsorgt, das esch so tröstlich.

Oder ou ganz starch findi die Wort vom Psalm
131,2 i der Hfa

*2 Ich bin zur Ruhe gekommen, mein Herz ist
zufrieden und still. Wie ein kleines Kind in den
Armen seiner Mutter, so ruhig und geborgen
bin ich bei dir! Hfa*

Oder i der Einheitsübersetzung: *Vielmehr habe
ich besänftigt, habe zur Ruhe gebracht meine
Seele. Wie ein gestilltes Kind bei seiner Mutter,
wie das gestillte Kind, so ist meine Seele in
mir.*

Das esch für mech so es beruhigens Bild, es
tröstlichs und friedlichs. Wenn ou rundum Lärm
esch, es Chaos, Angst und Sorge, bi Gott
eifach e töifi Rueh nd Friede zfinde, so wie es
chind, wo alli sini Bedürfnis gstillt si.

Das esch so berührend.

Ou im Jesaja wird Gott aus
fürsorglich, liebendi Muetter dargsgstellt:
luther

*Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen
seine Mutter tröstet. Jesaja 66,13*

E tröstendi Muetter esch es wunderbars Bild.
Wär die Erfahrig hett dörffe mache, weiss,
was das heisst Wärs ned so erlābt hett,
vermissts oder lidet immer no chli drunder. Das
Bild vo der tröstende Muetter steit für Liebi und
Zueneigig, unabhängig vo Leistig und uf der

ganze Welt verstöi Mönsche das Bild und was
für Gfühhl derzue ghöre. Ganz glich öb
irgendwo am Amazonas, z Grönland, z Afrika,
z Europa. E sones Bild wird verstande.
Und üse Gott, er wo alles gschaffe hett, är wo
mächtig cha derhärcho, dä



Gott möchte für üs wiene
Muetter si, womer häre
chöi go gränne, met

auem, wo üs Müeh macht, öb mer e gueti
Muetter hei oder keini meh, öb mer Chind hei,
oder ned, öb s Läbe so louft, wie mer das
ersehnt hei oder gar ned, öb mer üs hütt freue
oder enttüscht si, öb üs die Corona- Isolation
verleidet esch und überhaupt. Zu ehm dörfe
mer go und üs be ehm ushüle, mer dörffe met
aune Froge , Zwifu, Verletzige zu Gott cho
und üs i sini Arme lo nä, be ehm dörffe mer si,
wies üs eifach grad goht und mer chöi üs lo

tröste,
erhole,
Chraft
tanke,
bes mer
de weder
säuber

möge üse Wäg witergo

Jo ganz glich i weler Situation mer si, die Wort
us der Bibu, si gäute üs. Si chöi für üs si wie
das Kafi, wo der Nino im Mami wünscht, wo
der Tribstoff esch für der Tag, wies Benzin fürs
Outo. So wünschü ü saune, dass mer dä Trost
und die Energie bechöme, wo mer grad
bruche.

Amen

